I. N. 163.908

Graz, d. 26. Mai 1891
Schubertstraße 7 B

Lieber Sauer.
Mit herzlichem Mitgefühl habe ich Deiner gedacht, als ich die unerwartete Trauerkunde vom Tode Malyß erhielt. Du hast dadurch einen Freund verloren, wenn ich nicht irre, einen der wenigen Menschen, mit denen Du in Prag vertraut und hingebend verkehrten Umgang. Für mich waren dieselben Tage auch schwer, eine Tante und eine Cousine, ihre Tochter, sind fast zur selben Zeit rasch hintereinander plötzlich gestorben und nicht nur eigenes Leid, sondern besonders die Sorge um meine Mutter, die

diesen schweren Schlag, wie sie mir schreibt, wohl
nie verwunden werde, bedrückten mich.
Der einzige, aber auch ein Trost über jeden
anderen ist, daß meine Frau und die Kinder,
Gott sei Dank, gesund sind und die letzteren
prächtig gedeihen.
Nimm es mir nicht übel, wenn ich Dir noch ein-
mal mit einer Anfrage wegen Dr. Josef
Neuwirth beschwerlich falle. Ihm schreiben mag
ich nicht, weil er sich nicht unnöthig für Graz
ins Zeug legt, andererseits werde ich ihn
doch in den Ternavorschlag wegen einer
Besetzung einer außerordentlichen Professur
für neuere Kunstgeschichte aufnehmen. Vorher-
her brauche ich aber noch, um einen regelrechten

Bericht zu erstatten: deine Angabe darüber, wo
er studiert hat: ich nehme an in Prag oder u. Wien
und das Datum seiner Habilitation. Mit diesen
Angaben, welche Du Dir gewiß leicht, ohne mit
Verwandten zu reden, verschaffen kannst, hat es
aber die größte Eile. Ich habe so lange gezögert,
weil ich immer dachte, es noch selbst herausbrin-
gen zu können und Dich verschonen zu können.
Jetzt wäre ich Dir sehr dankbar, wenn Du mir
die betreffenden Nachrichten umgehend mit
Postwendung zusenden könntest.
Ich hoffe, lieber Freund, daß die bedrückte Stimmung,
aus welcher heraus Dein letzter Brief geschrieben
war, jetzt wieder gewichen ist und grüße Dich
in meiner Mely u. meinem Namen aufs
herzlichste.

Dein Freund

W. Wundt